

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich verteilt.

Nº 35.

Sonnabend, den 3. September

1904.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelsmühlenstraße 47 D), sowie von den Herren J. Debs, Barbier Kirch in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Böhner in Siegmar und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Upplige Corpsezeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größerem Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Sedantag.

Nachdruck verboten.

Wie jagt und wie stürmt jetzt die ganze Welt
Nach des Lebens Henn und Freude,
Wo hin auch das prüfende Auge fällt,
Ist der Mensch dieses Trachtens Peule.
Schon geht mehr und mehr verloren der Sinn
Für alles Erhabne und Schöne,
Es schwinden die Ideale dahin,
Es verstummen des Glaubens Töne.

Was hoch uns geslanden, ziehn in den Staub
Die Spötter mit frevelnden Händen
Und wissen als Gabe für diesen Raub
Nur Zwietracht und Misgung zu spenden.
Den Braven selbst, denen das Vaterland
In des Krieges blutigen Tagen
Am die Siegerstirne den Lorbeer wand,
Wolln sie die Erinnerung versagen.

„Drum senke dich nieder, o Sedangeist,
In die Herzen vom deutschen Volke,
Durchdrück, von warmer Liebe umgleist,
Die über ihm lagernde Wolke;
Führ ihm seine Helden vors Angesicht,
Die einst für des Vaterlands Größe
Auf ewig schieden von Leben und Licht
In dem wilden Schlachtengetöse!“

„Sprich zu dem Volke vernehmlich und laut,
Dah jeder den Tod nur erlitten,
Weil fest er auf die Erhaltung gebaut
Von dem, was er blutig erstritten!
Das ist unsres Reiches herrlich Bestehn
Auf der Väter bewährten Bahnen,
Des Einheitsgedankens mächtiges Wehn
Und der Vaterslandsliebe Mahnen!“ —

„Führ den Jüngling zurück zu deutscher Art,
Die Maid zu dem häuslichen Treiben,
Gib der Mutter Kraft, daß sie treu bewahrt
Den Kindern der Glaube magbleiben.
Mach die Männerbrust frei von Hah und Gross,
Von zweifelnden Grübeln und Schwanken
Und sorg, daß wie früher die Seele schwoll,
Für Kaiser und Reich ohne Wanken!“

Dann zieht wie des jungen Morgenrots Schein
An dem heutigen Sedantage
In alle Herzen die Liebe ein
Und vereint sie zu einem Schlage
Für des Reiches Blühen und Herrlichkeit
In der alten gut deutschen Treue,
Und ehrt so, von schönstem Danke geweihet,
Die Taten der Väter aufs neue! —

Karl Emmrich.

Gemeindeabgaben.

Am 1. September a. o. war der III. Termin der Gemeindeabgaben und des Schulgelbes auf 1904 fällig.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand macht dies mit dem Bemerkern hierdurch bekannt, daß nach Ablauf der für die Bezahlung zugelassenen 14-tägigen Frist gegen Säumige das Mahn- bez. Pfändungsverfahren eingeleitet werden wird.

Reichenbrand, am 2. September 1904.

Der Gemeindevorstand.

Bogel.

Bekanntmachung.

Den 1. September 1904 war der 3. Termin der diesjährigen Gemeindeanlagen fällig. Es wird dies mit dem Bemerkern zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß diese Anlagen zur Vermeldung des Zwangsvollstreckungsverfahrens bis zum 15. September 1904 an die hiesige Gemeindekasse abzuführen sind.

Rabenstein, am 2. September 1904.

Der Gemeinderat.

Wilsdorf, Gemeindevorstand.

Gefunden

wurden: 1 goldenes Kreuz, 1 Lederschürze, 1 Pferdepeitsche, 1 Paar Segeltuch-Pferdedecken, 1 Schmiege, 1 kleine Plüschtasche, 1 We-

daillon, 3 Spazierstäcke, 1 Damenjackett, 1 Pferdedecke, 1 Herrenjackett, 1 größeres Geldstück und mehrere Schlüssel.

Auch ist 1 Hund zugelaufen.

Mehreres zu erfahren im Rathause.

Rabenstein, den 2. September 1904.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Volkssbibliothek zu Reichenbrand.

Die im Besitz der Gemeinde Reichenbrand befindliche Volkssbibliothek, d. h. 870 Bände, wird der Einwohnerschaft zu freiziger Benutzung angelehnlich empfohlen.

Die Neu-Ausgabe der Bücher-Verzeichnisse ist erschienen und können solche zum Preise von 10 Pf. das Stück beim Bibliothekar entnommen werden.

Die Bücherausgabe erfolgt im Schulhausanbau

Sonntags von 11—12 Uhr und

Mittwochs 12—1

An Besuchgebühren sind im voraus zu entrichten:

für kleine Bücher 3 Pf. pro Woche,

große 5

Reichenbrand, am 2. September 1904.

Der Gemeindevorstand.

Bogel.

Örtliches.

Es ist eine durch die gemachten Erfahrungen und vorgenommenen Untersuchungen erwiesene und auch schon in weiteren Kreisen der Bevölkerung bekannte Tatsache, daß gewisse Haut- und Haarkrankheiten, deren Entstehung auf bestimmte Krankheitsserme zurückzuführen ist, so insbesondere die Bartkrankheit und der vorzeitige, auf kreisrunde Stellen oder einer größeren Fläche des Kopfes sich erstreckende Haarausfall, ferner aber auch Syphilis, Hirunkbildung u. c. beim Rasieren, Haarschneiden und Frisieren übertragen werden können und auch durchaus nicht selten übertragen werden; sind doch namentlich von den ersterwähnten, in der Regel außerordentlich verlaufenden und die erkrankten Personen nach verschiedenen Richtungen schwer schädigenden Krankheiten nicht nur zahlreiche Einzelfälle, sondern sogar Epidemien, die von Barbierstuben ihren Ausgang genommen haben, beobachtet worden. Die Übertragung solcher Krankheiten kann durch unhygienische Hände und unsaubere Kleidung des Barbiers oder Friseurs, durch unreine Instrumente, unreine Handtücher, Servietten, Frisiermantel u. c. erfolgen. Nachdem in neuerer Zeit außer in medizinischen Zeitschriften auch in der Tagespresse vielfach auf die bereite Ansteckungsgefahr und die zu deren Bekämpfung nötigen Vorlehrungen aufmerksam gemacht worden ist, hat man auch bereits in vielen Rasier- und Frisiergeschäften mehr oder weniger zweckdienliche Einrichtungen vorgesehen, in den meisten nun ihnen aber sind solche Einrichtungen nicht in ausreichender Weise oder noch gar nicht getroffen. Daher erscheint es ratsam, erneut auf die Gefahr der Übertragung von Krankheiten in den Barbierstuben hinzuweisen und die im nachstehenden aufgeführten, zur Verhütung einer Ansteckung erforderlichen Vorsichtsmahrsregeln dringend zur Nachachtung zu empfehlen:

1. In den Barbier-, Haarschneide- und Frisierstuben muß stets auf peinlichste Reinlichkeit gehalten werden. Auch muß in ihnen für ausreichende Waschgelegenheit für das Personal

gesorgt sein, sobald sich dieses jederzeit die Hände mit Seife in reinem, noch unbemaltem Wasser waschen und an einem noch gehörig sauberen und trockenen Handtuch abtrocknen kann. In jeder dieser Stuben ist ein mit Wasser gefüllter Spucknapf aufzustellen, der täglich zu reinigen ist.

2. Barbiere und Friseure, die an ansteckenden Krankheiten leiden oder mit Hautausschlägen und eiternden Wunden an den Händen behaftet sind, haben sich, solange nicht diese Krankheitszustände vollständig beseitigt sind, jeder Tätigkeit in ihrem Berufe zu enthalten.

3. Bei der Arbeit sollen die Barbiere und Friseure stets saubere und waschbare Kleidung tragen. Vor der Bedienung eines jeden Kunden müssen sie sich die Hände gründlich mit Wasser und Seife waschen.

4. Rasiermesser, Scheeren, Haarschneidemaschinen, Kämme, Bürsten und sonstige Geräte sind nach jedesmaligem Gebrauche sorgfältig zu reinigen. Außerdem sollen die Messer und Scheeren vor jeder Wiederbenutzung mit in absolutem Alkohol getauften Wattebüschchen abgerieben und Kämme und Bürsten täglich, am besten abends, mit einer warmen spritz. Sobaldung — 5 Teile Soda auf 100 Teile Wasser — ausgewaschen werden. Bei Kunden mit Schuppenbildung und Haarausfall wird am besten von der Anwendung einer zum allgemeinen Gebrauche bestimmten Bürste gänzlich abzusehen.

5. Der Gebrauch der großen Haarwälzbürsten in jedem Falle ist zu widerraten.

6. Ebenso sollen Schwämme, Puderquasten und sogenannte Pudersteine gar nicht verwendet werden. Statt der Schwämme benutze man zum Abwaschen des Seifenchaumes Wattebüschchen von reiner Verbandwatte. Zum Baden ist ebenfalls die Verwendung reiner frischer Wattebüschchen oder die Benutzung von Pulverbüschern zu empfehlen.

7. Rasiervispe, auf deren Reinhaltung ganz besondere Sorg-

8. Jeder Kunde muß zum Abtrocknen des Gesichts nach dem Rasieren frische, seit der letzten Reinigung noch nicht wieder gebrauchte Wäschesstücke — Handtuch oder Serviette — erhalten. An Stelle der letzteren können auch Servietten aus chinesischem oder Seidenpapier gegeben werden. Wer sich zu Hause rasieren läßt, benutze seine eigene Wäsche. Die Frisiermantel müssen rein sein; wo sie dem Hals anliegen, ist ein Stück noch ungebrauchtes Seidenpapier einzuschließen.

9. An den Rasier- und Frisierstelen sind die Kopftücher vor dem jedesmaligen Gebrauch mit einem seit der letzten Reinigung noch nicht benutzten Tuch oder mit Seidenpapier zu bedecken.

10. Beim Rasieren entstehende kleine Hautverletzungen dürfen vom Barbier nicht direkt mit den Fingern berührt, auch nicht geäugt werden, sondern sind zur Stillung der Blutung mit kleinen Bäschchen von reiner Verbandwatte abzutupfen.

11. Die zu den oben angeführten Zwecken verwendeten Wattebüschchen und Papierstreifen bez. Stücke Seidenpapier müssen nach einmaliger Benutzung vernichtet werden.

12. Personen, die an Gesichts- oder Kopfausschlägen oder sonstigen Ausschlagskrankheiten leiden, sollen in öffentlichen Barbier- und Frisierstuben nicht bedient und auch in ihren Wohnungen nur mit ihren eigenen oder mit besonderen, nur für Kräfte bestimmten Instrumenten und Geräten bedient werden. Diese Instrumente und Geräte sind unmittelbar nach dem Gebrauch mit besonderer Sorgfalt zu reinigen, und zwar empfiehlt es sich, sie in starker Seifenlauge oder in einprozentiger Sobaldung eine Viertelstunde lang auszulösen. Den betreffenden Personen ist vom Barbier oder Friseur das Aufliehen ärztlicher Hilfe dringend anzuraten.

13. Am sichersten kann sich der Einzelne vor einer Ansteckung dadurch schützen, daß er sich sein eigenes Rasier- und Frisierzeug anschafft und es in dem von ihm besuchten Barbier- und Frisiergebäude in einem verschließbaren Behälter, wie solche auch schon in vielen Geschäften den Kunden zur Verfügung gestellt werden, hinterlegt.

Reichenbrand. Bei der hiesigen Gemeindepar-kasse erfolgten im Monate August d. J. 18. 126 Ein-zahlungen im Betrage von 31818 M. 86 Pf. und 32 Stückzahlungen im Betrage von 12516 M. 13 Pf. Der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats betrug 17983 M. 36 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage vor-mittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit $3\frac{1}{2}\%$ und solche, welche bis zum 3. eines Monats erfolgen, noch für den vollen Monat verzinst. Alle Einlagen werden streng geheim behandelt.

Ortsverein Rabenstein.

Ein stiller, linder Augustabend senkte sich hernieder, am wolkenlosen Himmel stieg in leuchtender Scheibe das Nachgestern auf und warf seinen matten Schein hinein in den Felsenkessel, welcher ein anderes Aus-schien als sonst zeigte. Lange Reihen Bänke um-schlossen den lauschigen Raum, wehende Fahnen, von frischem Grün umkränzte Lichtständer verluden, daß hier fröhliche Stunden nach des Tages Last und Mühe im Gesellschaftskreise verlebt werden sollten.

Am Nachmittag schon hatten sich rege Vereins-mitglieder eingefunden; sie hatten gebaut und das Festkleid hergerichtet, das nun die nach und nach ein-tressenden Biedenk-Teilnehmer in seinem Glanz, in seinen zum Teil der Natur entlehnten Schmuckstücken freudig überraschte. Langsam schwand die bisherige beschattete Helle. Da flammt es auf, einzeln, dann mehrfach an Bäumen und Sträuchern, an den über den Platz gezogenen Drähten, den nunmehr gegen 80 Lampions mit ihrem fahlen Licht übergespannt.

Inzwischen wurde es lebendig an den Tischen, deren Platten sich unter den reichen Gaben an Cognac, Wein, gebodenem Schinken, Kartoffelsalat, reizenden Schäfchen aus Butter und anderen Eßwaren bogen, wofür den freundlichen Spendern noch hierdurch der Dank des Vorstandes ausgesprochen werden soll.

Von diesen Tischen gingen magnetische Strahlen aus; dorther schoß man sich vorwärts, um schnellstens mit hochbegeistertem Zeller aus dem Bereich der Nach-drängenden zu gelangen und an einem ruhigeren Plätzchen sich an den Delikatessen zu laben.

Gesang verschönt bekanntlich das Leben und er fehlte nicht. Einige von einem Mitgliede auf der Trompete zum Vortrag gebrachte Musikstücke schafften ebenfalls Unterhaltung bis ein Kanonenschlag den Anfang des Feuerwerks anzeigen. Raketen zischten durch die Luft, geschmackvolle Feuerräuber sprühten weithin ihre schillernden Blitze, Blindel und Garben feuriger Flammen schoßen empor und beleuchteten in ungewohnter Helligkeit den grün umhügten Festplatz, die anstreben den von herabhängendem Flechtwerk beschatteten Felsen, die steilen Schluchten, die frohe Schar Ortsvereinsler und nach Hunderten zählende fernstehende Zuschauer. Welch lichtes, abgetöntes Grün, Welch zarte Blatt-gibilde konnte man inmitten des farbigen Feuerschein bewundern! Dann wieder ein Krachen und alles war vorbei, vorbei für lange Zeit.

Sagt doch schon ein Dichter längst verslossener Zeiten:

*Wenn alle Tage im Jahre gefeiert würden,
So würde Spiel so läufig sein wie Arbeit,
Doch seltn' Feiertage sind erwünscht,
Und nichts erfreut wie unverzeh'ne Dinge.*

August-Betrachtungen

des Künstlers Frohlieb Schmerzenreich.

(Nachdruck verboten).

Trotz aller Hitze im August — wird' es der Menschheit doch bewußt, — daß nicht mehr fern des Herbstes Nah'n, — nahm doch schon kürzer ihre Bahn — die Sonne an dem Himmelszelt, — und übers kahle Stoppelfeld — stieg hoch zur Lust für jedes Kind — der Drache wiederum im Wind! — Gott lob bracht' schön in jedem Ort — im wahrsten Sinne von dem Wort — der Bauerndom sehr frühe schon — „ins Trockne“ seiner Müh'e Lohn! — Denn trocken war der Frütemond — und hat uns dadurch nicht ver-schont, — daß neb'n der Dürre noch entstand — so mancher wilde Feuerbrand. — Der äscherte bei hellem Schein — gleich Städte, Dörfer, Wälder ein, — zur Hilfe war der Mensch zu schwach, — versiecht war'n meistens Fluss und Bach. — Macht es nicht bald gewaltig nah — und regnet's nicht ohn' Unterlaß, — noch vieles Elend uns bedroht, — groß ist bereits schon heut' die Not! — Das zeigt, daß in der Reichshauptstadt — man jüngstens schnell beschlossen hat, — weil hoch der Schaden sich belief, — zu helfen durch Notstandstarif. — Dort wird' nach langer Wartezeit — den Farmern endlich auch Bescheid, — die das südafrikanische Land — in banger Sorge her-gesandt. — Die Botschaft, die sie bring'n, ist gut, — sie sagt, daß voller Edelmut — der Kaiser, warm von Lieb' umweht, — auf Seiten der Betroffenen steht. — Auch Trotha hielt da drüben Wort, — er klopste kräftig fort und fort, — zu unsrer schwarzen Feinde Graus, — den Hereros die Hosen aus. — Nur schade, daß manch' deutscher Sohn, — der wack'ren Tapfer-

keit zum Lohn, — in früher Jugend, frisch und rot, — dabei erlitt den Heldentod. — Das dankt durch der Erinnerung Band — für alle Zeit das Vaterland! — Schön gab den Dank für Aleund — auch Nor-wegens Schlachtflotte kund, — die zu Besuch in Ham-burg war — mit ihrer blauen Jungenschar. — Nicht so entzückt war die Türkei — von einer Demonstriererei — der Flotte von Amerika, — die wegen Roos'veld's Wahl geschah. — Natürlich gab der frische Mann — gleich nach, weil er nicht anders kann! — In Dester-reich stand Hand in Hand, — zu kräftigen der Freundschaft Band, — mit Englands König voller Glanz — der alte greise Kaiser Franz, — indes Frankreich durch Noten scharf — sich mit dem Papst ganz über-warf. — Währ'nd unter Bebeis Zukunftsstern — die internationalen Herrn — frisch hab'n getagt in Amster-dam, — ward plötzlich Serbiens Geld so flamm, — daß es gewiß für dieses Jahr — noch nichts mit Peters Krönung war. — In Afrika herrschte durch den Krieg, — trotz Plehwe's Mord und Japans Sieg, — trotz Port Arthur und Manschurei, — viel Freud und groß' Hurra-Geschrei! — Der Borewitsch traf endlich ein; — groß muß das Glück vom Vater sein, — denn er ernannte seinen Sohn — zum Hetmann der Kosaken schon. — Und außerdem hat voller Kraft — die Kunde er gleich abgeschafft. — Italiens König sah's mit Neid, — er denkt: „Wärst du nur auch so weit!“ — und bange schlägt's in seiner Brust, — entscheiden soll's noch der August! — Mag immer kommen was da will, — die Zeituhr steht deshalb nicht still, — wir treten in den Herbstmond ein — und hoffen auf recht guten Wein. — Den trinkt in wackrem Becherkreis, — dem Bacchusgott zu Lob und Preis, — bei heit'rem Lied und lust'gem Streich — auch sehr gern

Frohlieb Schmerzenreich.

Die Sühne des Fischers.

Original-Erzählung von Ludwig Blümke.
(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Die Eltern erfüllte es mit großer Freude, daß ihr Sohn, mit dem sie in leichter Zeit garnicht zufrieden gewesen waren, sich plötzlich so ganz und gar verändert hatte. Wohl war Jens nach wie vor schweigsam und in sich gelehrt, aber er murkte doch nie mehr und begegnete Vater und Mutter mit wahrer kindlicher Liebe.

Auch Hansine nahm die Veränderung an ihrem Geliebten mit der größten Freude wahr. Seine so ernste, bisweilen traurige Miene freilich befremde sie gar manches Mal, ersah sie ja doch aus derselben immer wieder, daß Jens etwas auf dem Herzen hatte, das sie noch nicht wissen durfte. Aber einmal sollte sie ja des Rätsels Lösung erfahren, das hatte Jens ihr versprochen und sein Wort brach er niemals.

XII.

Die Saison war beendet, und die vielen verschiedenen Badegäste waren gleich Zugvögeln davongezogen. Nur einige wenige vermochten sich noch nicht von den stillen, friedlichen Überby zu trennen. Unter diesen wenigen befanden sich auch Brodersens.

Jens Oluffens sah zu seiner steten Beunruhigung den jungen Maler noch immer abends, wenn er vom Fischfang heimkehrte, am Strand auf und nieder laufen. Heute sah er ihn von seinem Schiffe aus wieder, doch auffälligerweise nicht allein. Eine Frauengestalt bewegte sich da neben ihm. Sollte das Hansine sein?

Der junge Fischer strengte seine Augen an, so sehr er es vermochte, aber noch war die große, schlanke Mädchenfigur nicht zu erkennen.

Es konnte Hansine sein.

Nun legte der Maler seine Hand um ihre Taille. Jens erblicke.

Nie hatte ihn die Eifersucht so schrecklich gequält wie in diesem Augenblick. Ueber die Wogen hätte er wie eine Möve fliegen mögen, um sich Gewissheit zu verschaffen.

Jetzt standen die beiden eng aneinander geschmiegt am Ufer und wiesen auf sein Schiff, das so schnell auf den Wogen dahinglitt. Jens machte sich bereits bittere Vorwürfe, daß er auch nur einen Augenblick an die Möglichkeit glauben könnte, daß seine Braut mit einem anderen Manne vor seinen Augen lustwandeln könnte. Aber Ahnlichkeit hatte das Mädchen mit Hansine.

Nun sah er die beiden Leute deutlich. Eine seine Dame war es, eine Komtesse von Viborg, die dort neben seinem Rivalen stand. Er wurde von Herzogen froh, als er dieselbe erkannte.

Nun hatte er den Maler, den Hansine so oft gerühmt, von dessen Talent sie so entzückt war, nicht mehr zu fürchten. Derselbe hatte sein Herz verschaut. Die Komtesse mußte seine Verlobte sein. — —

Jens irrte sich nicht, der reiche Maler war bei ruhigem Überlegen zu der Erkenntnis gekommen, daß das liebreizende „Fischermädchen“ nicht sein werden konnte, darum hatte er ihm entsagt und in der Komtesse von Viborg Entschuldigung gesucht. Diese junge nebst Angehörigen.

Dame war ebenfalls sehr schön, war hochgebildet und besaß ein großes Vermögen.

Dass nun Hansine mit der Wahl des jungen Künstlers nicht minder zufrieden war als Jens, wurde diesem zur völligen Gewissheit, als er zu Hause ankam. Dort erwartete ihn seine Geliebte nämlich bereits fehnsüchtig, da sie vor Begierde brannte, ihm wichtige, erfreuliche Mitteilungen zu machen.

„Zwei Verlobungen,“ rief sie mit strahlenden Augen aus, „stehen uns bevor, gegen die Du mein Geliebter, gewiß nichts einzuwenden haben wirst. Der junge Broderen wird sich mit der Komtesse von Viborg, einer sehr netten, edlen Dame, verloben, und Peter Lund feiert Sonntag über acht Tage mit einer Lehrers-tochter aus der Stadt Verlobung. Nun sage, lieber Jens, bist Du damit zufrieden?“

Das gute Mädchen, das des Bräutigams ernsten Sinn im stillen noch immer auf Eifersucht zurückführte, meinte, daß Jens laut aufzubellen würde bei dieser Kunde, aber Jens lächelte nur ein wenig und sagte dann ganz schweigend: „Gebt Gott, daß sie alle glücklich werden.“

Wieder, wie so oft, traf ihn ein verwunderter, fragender, trauriger Blick aus Hansines blauen Augen.

Nach längerer Pause ergriff Hansine seine Hand und fuhr fort zu sprechen: „Was ich Dir eben erzählte, scheint Dich doch nicht so sehr zu interessieren, wie ich meinte. Aber nun sollst Du noch etwas wissen, über das ich eigentlich vorläufig noch nicht sprechen sollte. Doch ich kann mich nicht halten, ich möchte Dich so gerne einmal wieder so recht von Herzen fröhlich sehen. Höre denn, was mein Vater beschlossen hat. Er meinte gestern, Du wärst schließlich doch der wackerste Bursche, er hätte gesehen, daß Du zu arbeiten verständest, darum will er unserer Hochzeit jetzt nicht länger entgegen sein. Denke nur, was der gute Vater nun vor hat. Er will die „Landstelle“ neben dem Solgaard kaufen, und da sollen wir beide in dem niedlichen kleinen Hause, das mitten in den fruchtbaren Feldern liegt, wohnen. Du sollst Landwirt werden und die Fischerei nur noch als Nebengeschäft betreiben. Ich bin überglücklich und weiß gar nicht, wie ich dem Vater danken soll.“

Jetzt strahlte auch des jungen Fischers Gesicht vor Freude. „Liebe, liebe Sine,“ sagte er, des Mädchens Lockenkopf sanft an seine breite Brust drückend, „wäre es doch nur erst so weit, wie will ich dann arbeiten für Dich, Du Gute, um Dir meine Liebe zu beweisen.“

— Aber las uns nicht zu früh jubeln, noch haben wir das Glück, von dem Du sprichst, nicht erreicht.“

Es war ein warmer, sonniger Oktobertag. — Oluffens Häuschen war festlich geschmückt; Astern und Georginen standen in zwei zierlichen Vasen auf dem Tische neben einem großen Napfsuchen. Die Dielen waren weiß gescheuert und mit frischem Seesand bestreut, Blumenteller und Löffel glänzen im Schrank, als wären sie nageln. Spinnrad und Webstuhl waren beiseite geschoben, und das Schiff, das an der Decke hing, war mit Ephau bekränzt. Oluffen, die beiden Männer sowohl wie Jens, trugen ihren Sonntagsstaat und schauten abwechselnd durch die spiegelblanken Fensterscheiben zum Dorte hinüber. Sie erwarteten Besuch, denn heute war ein Tag, an dem sich viele Biederleute im schlichten Fischerhäuschen einzufinden pflegten. Es war nämlich des alten Oluffens Geburtstag.

Ove Düchen und Hansine, Onkel Steffen mit seinem Enkel Niels, der in den Ferien heimgekommen war, der alte und der junge Lund, sowie viele andere Leute, die ihre Tagesarbeit nicht unbedingt daran hinderte, mußten zum Glückwünschen kommen.

Dugens waren die ersten, die sich einstellten. Nachdem der gestrenge Ove gratuliert hatte, sah er Jens bestremit an und sagte: „Das ist ja etwas Neues, daß Du Dich durch Deines Vaters Geburtstag vom Fischen abhalten läßt. Du bist ja doch in leichter Zeit so fleißig gewesen.“

Fortsetzung folgt.

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 27. August bis 2. September 1904.

Geburten: Vatav.

Ausgebote: Vatav.

Eheschließungen: Vatav.

Eherbesäße: Dem Maler Paul Hermann Junghans in Reichenbrand 1 Sohn, 4 Monate alt. Der pensionierte Weichenwärter Johann August Vogel, 79 Jahre alt und dessen Ehefrau Karoline Wilhelmine Vogel geb. Martin, 71 Jahre alt, beide in Reichenbrand.

Expeditionszeit des Standesamtes.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Sonntags: 1/4 12—12 Uhr vorm.

und zur Entgegennahme von Totgeburtsanzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 14. Sonntag p. Trin. den 4. Sept. a. c. vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. P. Dinter-Grina.

Parochie Rabenstein.

Am 14. Sonntag p. Trin. den 4. Sept. a. c. vorm. 1/4 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl, besonders für die diesjährigen Rekruten von Viborg Entschädigung gesucht. Diese jungen nebst Angehörigen.

Dank.

Für die vielen Ehrungen und Geschenke von den werten Vereinen, sowie für die Gesänge des Gesangvereins „Fröhlim“ anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Rabenstein.

Ernst Gebhardt und Frau.

Herzlichen Dank.

Allen Freunden und Bekannten, die uns zur Silberhochzeit so unerwartet mit schönen Geschenken und Gesängen überraschten, sagen wir den herzlichsten Dank.

Reichenbrand.

Albert Bach und Frau.

Schweizerhaus Rabenstein.

Heute Sonnabend abends von 6 Uhr an Schweinstücken mit Sauerkraut, wozu ergebenst einlade

Max Ernst.

Cognac
in allen Preislagen,
ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

empfiehlt im Einzel-Verkauf

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

Aktiengesellschaft
Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Myrtenkränze

von frischen und Silbermyrten, nach neuesten Fäcons, sowie alle sonstigen

Bindereien

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu mäßigen Preisen bringe ich in empfehlende Erinnerung.

C. Schumann,

Gärtnerei, Reichenbrand,
Pelzmühlenstr., n. Neivoigts Fabrik.

Weit und breit bekannt sind:

Spindler's Röcke

und Blusen

wegen gutem Sitz und Billigkeit.

Nur Friedrichstr. 14,
Chemnitz.



Johann Granzer

Schuhwaren-Lager

Rabenstein

empfiehlt alle Sorten Schuhwaren
in reichhaltiger Auswahl.

Mässachen und Reparaturen
schnell, gut und billig.

Lose

zur 146. R. G. Landes-Lotterie
sind zu haben bei

Clemens Bahner,
Buchhandlung und Zeitungsexpedition,
Siegmar. Telefon Nr. 19.

Goldener Löwe

Rabenstein.

Morgen Sonntag
starkbesetzte Ballmusik.
Oskar Richter.

Gasthaus Rabenstein.

Morgen Sonntag

öffentl. Ballmusik.
Rob. Börner.

Buchbinderei

von

Otto May, Grüna

Will sich bei Bedarf bestens empfehlen.

Auf Verlangen lasse Bindearbeiten
gerne abholen und bitte höflichst um
Benachrichtigung.

Die Nadelfabrikation
und Reparaturschlosserei
für Fahrräder und Maschinen
befindet sich
Rabenstein, Nöhrsdorferstr. 67.

Fett

hat abzugeben

Gasthaus Reichenbrand.

Fette Gänse,

täglich frisch, empfiehlt

Emil Seim,
Grüna.

Die verschiedensten Sorten

Federneß-Matratzen

mit 2- oder 3teiligen Auslegelässen.

Kein Kosten! Keine Reparatur!

Alle Sorten und Größen in Gardinenstangen,

Zuggardinen und Rosetten,

Stühle, Spiegel, Möbel, Sofas und Ottomaneen,

sowie andere Matratzen

hält stets zu billigsten Preisen auf Lager

Robert Oelsch,

Tischlermeister, Rabenstein.

Ernst Koch, Rabenstein



Um für die neu eintreffenden Winter-Schuhwaren etwas Platz zu schaffen, verkaufe ich alle farbigen Schuhwaren 10% billiger; ich führe einige Posten davon an: Rose und gelbe Damen- und Kinder-Knopf- und Schnürstiefel, Herrenschuhstiefel und -Schnürschuhe, Herren-, Damen- und Kinderhausschuhe, rote und gelbe Lederpantoffeln, Herren- und Kindersiegelschlüsselschuhe. Auch gebe ich einen Posten gute Damenzugstiefel, sowie Sandalen zum Selbstkostenpreis ab.

Heute lebendfrischen

Schellfisch,

ff. ger. Flensburger Sal, sowie täglich frische ff. echte Kieler Bucklinge empfiehlt billigst

Emil Kämpfe

Siegmar,
Limbacherstr., Ecke Rosmarinstr.

Ruhdiänger

zu haben Großer, Pelzmühlenstr.

Ordnungspar teil.

Einwohnerverein

zu Rabenstein.

Sonntag, den 4. Septbr., Nachm. 4 Uhr beginnend: Gedankefeier mit Waldfest und Picknick auf dem Galgenberge. Großes Instrumentalkonzert. Würstelbude. Verzapfung unseres heimatl. Goldwassers, die Perle des Pleißebachtales. Sampionzug. Brillantes Feuerwerk.

Unsere Mitglieder nebst werten Frauen und Kindern sind hierzu freundlichst eingeladen und dringend um ihre Teilnahme gebeten.

Der Gesamtvorstand.

Königl. Sächs.

Militär-Verein Rabenstein.

Montag den 5. September abends 1/2 Uhr findet im Vereinslokal eine außerordentliche Generalversammlung statt.

Lagesordnung:

1. das diesjährige Stiftungsfest betr.
2. Beschlussfassung über das 1905 stattfindende 60jährige Jubiläum.
3. Vereinsangelegenheiten.

Allseitiges und pünktliches Erscheinen der Kameraden dringend erwünscht.

Mit Kameradschaft. Gruß!

Der Vorstand.

Männergesangverein

Rabenstein.

Nächsten Dienstag den 6. Septbr. abends 8 Uhr geselliges Beisammensein im Schweizerhaus. Freibier!

Sonnabend den 10. Septbr. abends 9 Uhr Übung, wozu allseitiges Erscheinen unbedingt erforderlich ist.

P. B.

Sparverein „Reunion“

Rabenstein.

Morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr Versammlung. Nach der Versammlung Ausflug. Der Vorstand.

F. F. Reichenbrand.

Heute Sonnabend abends 8 Uhr Übungsmarsch. Sammeln 1/2 Uhr beim Spritzenhaus.

Sonntag den 11. Sept. früh 6 Uhr Übung. Das Kommando.

Gesangverein „Harmonie“

Reichenbrand.

Morgen Sonntag den 4. Sept. nachm. 4 Uhr Monatsversammlung. Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen der Vorstand.

Rads.-V. „Wanderlust“

Siegmar-Neustadt.

Nächste Mittwoch den 7. dss. Mts. Ausfahrt pr. Rad nach Hohenstein, Carolapark. Große Überraschung. Ausfahrt von „Naschles“ Punkt 8 Uhr. Vollzählige Beteiligung erwünscht.

Turnverein Rabenstein, j. p.

Den Turngenossen zur gesl. Kenntnis, daß Sonntag den 4. Sept. von nachm. 2 Uhr an das diesjährige Schauturnen, und Montag den 5. Sept. Stiftungsball in Börner's Gasthaus stattfindet. Um allseitiges Erscheinen wird gebeten. Mit „Gut Heil!“

E. Ludwig, Vorst.

Die Einwohnerschaft von Rabenstein wird zu dem Sonntag den 4. Sept. nachm. von 2 Uhr an stattfindenden Schauturnen ergebenst eingeladen. Für Unterhaltung und Erfrischung ist Sorge getragen.

Der Turnverein Rabenstein, j. p. E. Ludwig, Vorst.

Schützengesellschaft

Rabenstein.

Morgen Sonntag Schießen. Bezuglich der nächsten Versammlung erfolgt Mitteilung durch Birkular. Der Vorstand.

Kaninchenzüchter-Verein

Rabenstein.

Heute Sonnabend den 3. September findet keine Versammlung statt.

Morgen Sonntag den 4. September nachm.punkt 3 Uhr in Ahnert's Restaurant Vortrag des Herrn Preisträger Richter aus Mittelbach über die Kaninchenzucht und ihre Bewertung.

Zutritt hat jedermann. Erscheinen aller ist notwendig. Der Vorstand.

D. J.

Atelier für künstliche Zähne,

Plomben und Zahnziehen

Siegmar, Hoferstraße 191.

Personlich zu sprechen täglich von 11—1/2 Uhr mittags,
Sonntags von 2—5 Uhr nachm.

Paul Schröder,

Zahntechniker.

Gelernter Fachmann.

Kein Nebengewerbe.

23jährige Erfahrung.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

*Konditorei und Café
Paul Kunzmann*

Siegmar, Limbacherstr.

Schnellglanzplättterei! Rabenstein!

Den geehrten Damen von Rabenstein u. Umg. hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von Montag den 4. September an in Rabenstein, im Restaurant Schweizerhaus einen

Unterrichtskursus

in der Schnellglanzplättterei eröffne.

Honorar 6 M. 50 Pf.

Nähere Auskunft erteilt Frau Behreuther in der Schule. Anmeldungen nimmt Herr Max Ernst entgegen.

In Limbach habe ich bei zahlreicher Beteiligung bereits 4 Kurse abgeholt und stehen die günstigsten Bezeugnisse darüber zur Verfügung.

Frau Emilie verw. Riedel,
Plättlehrerin.

**Gesuchte
Besitzerinnen,**

sowie Mädchen zum Aulernen ins Haus sucht

Emil Müller,
Rabenstein, Limbacherstr.

**Mäherinnen und
Besitzerinnen**

finden dauernde und gutlohnende Arbeit bei

Emil Schirmer & Co.
Trikotagenfabrik, Siegmar.

Tambouriererin

wird gesucht

Siegmar, Hoferstraße 2.

Eine

Hochparterrewohnung

ist an ruhige Familie zu vermieten. Vier Zimmer, Küche und reichlich Zubehör vorhanden, eventuell mit Garten.

Reichenbrand Nr. 31,

Endstation der Straßenbahn.

Schöne Halb-Etage

mit Balkon, schöne Aussicht, Preis 195 M., per sofort oder 1. Oktober zu vermieten

Rabenstein, Chemnitzerstr. 116 B.

Giebelstube mit 2 Alkoven

pr. 1. Oktober zu vermieten
Reichenbrand, Hoferstr. 36 B.

Schöne große

Halbetage

pr. 1. Oktober zu vermieten

Siegmar,

Friedrich-August-Str. 26.

Auch werden daselbst junge Hühner

gekauft.

1 Giebelstube

mit 2 Alkoven und Zubehör pr.

1. Oktober zu vermieten.

Hermann Stopp,

Siegmar, Carolastr. 3.

Schöne Halb-Etage

zum Preise von 195 Mark sofort oder

1. Oktober zu vermieten.

L. Pöge,

Rabenstein, Antonstr. 25 V.

Stube, Alkoven, Küche

ab 1. Oktober zu vermieten.

Werner's Neubau, Reichenbrand.

Parterre-Stube

mit Alkoven ab Neujahr mietfrei.

Rabenstein, Abt. B, Nordstr. 72.

Stube mit Alkoven

zu vermieten

Bruno Lieberwirth,

Reichenbrand.

Jagdschänke.

Sonntag und Montag den 4. u. 5. Septbr.

Kirchweihfest.

Montag Kirmes-Konzert mit öffentlichem Ball.

Anfang nachm. 5 Uhr.

Dazu lädt ein

Hugo Leyn.

Geschäftsübernahme.

Den geehrten Einwohnern von Rabenstein u. Umg. teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich die bisher von Herrn Paul Rümmler in Rabenstein, Chemnitzerstr. 90, betriebene

Bau- und Wirtschaftss-Glempnerei

täglich übernommen habe, und empfehle ich mich ganz besonders zur Ausführung aller in mein Fach einschlägigen Arbeiten sowie Reparaturen bei promptester und billigster Bedienung.

Ich bitte, daß meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch mir zuzuwenden.

Rabenstein,
1. September 1904.

Hochachtungsvoll
Ernst Lorenz.

Achtung!

Den geehrten Einwohnern von Rabenstein zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mein Materialwarengeschäft in bisheriger Weise neben meiner Bäckerei weiterführe. Ferner empfehle ich:

6 Pf. Roggenbrot I. Sorte **60 Pf.**

6 II. **55**

und zahl auf Brot und Semmelware bei Lieferung ins Haus 10 % Rabatt, auf Semmelware im Laden 15 % Rabatt.

Bei Bedarf bitte ich um gütige Berücksichtigung. Hochachtungsvoll

Max Nestler.

Otto Gruner, Siegmar, Hoferstr. No. 37.

Beste Bezugssquelle streng solid

Schuhwaren,

bei grösster Auswahl die denkbar billigsten Preise.

Feine Damen- u. Herren-

Zug-, Schnür- u. Knopfstiefel

in allen erdenklichen Ledersorten, vom bequemsten breiten Straßenstiefel bis zum hoch-

elegantesten Salontiefel.



Knaben- und Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel,

unerreich in Dauerhaftigkeit und Billigkeit.

NB. Turn- und Sportschuhe mit Gummi-, Chrom- und Filzsohle.

Guterhaltes Spulrad

wird zu kaufen gesucht

Rabenstein, Talstraße 9.

Bei unserem Wegzuge von Siegmar nach Rabenstein fühlen wir uns verpflichtet, für die vielen Ehrungen, welche uns zuteil wurden, nochmals herzlichst zu danken.

Ernst Lorenz
und Familie.

Rabenstein, 1. Sept. 1904.

Strumpfwirkersuhl,

in gutem Zustand, und ein neues Spulrad billig zu verkaufen bei

H. Hesse,

Rabenstein, Antonstr. 25 h.

Eine neue

Nähmaschine

ist billig zu verkaufen

Reichenbrand 43 B.

Annahmestelle

der Glanzplättterei u. Gardinenspannerei

von Ella Zill in Siegmar

befindet sich

für Neustadt

bei Herrn Hermann Müller,

Nr. 14, vis-à-vis dem Gasthof.

sichert: rasche Aufzucht und schnelle Mast, verhüttet Verstopfung, Unruhe und innerliche Hitze, schützt die Tiere vor vielen Krankheiten. Zu haben à Schachtel 50 Pf.

Karl Degenhardt,
Reichenbrand.

1 Dachstube

mit Zubehör ist bis 1. Oktober zu verkaufen.

H. Liebers,

Siegmar, Hermannstraße 4.

Für Druck, Verlag und den gesamten Inhalt verantwortlich: Ernst Glick in Reichenbrand.